



memo:

Termine 2005

Stand 02.05.05

Feststehende Termine des Regenbogenchores:

Samstag	18. Juni	15.30 Uhr	Musikalische Begleitung einer Hochzeit	Butzbach - Griedel
Samstag	02. Juli bis Sonntag	03. Juli	Chorfahrt zum Jazzchor "Vocalise"	Freiburg
Mittwoch	27. Juli	20.00 Uhr	letzte Chorprobe vor der Sommerpause	
Mittwoch	31. Aug.	20.00 Uhr	erste Chorprobe nach der Sommerpause	
Samstag	17. Sept.		Bad Nauheimer Vereine stellen sich vor	Aliceplatz
Sonntag	09. Okt.		Matinee im Kino	Bad Nauheim
Sonntag	09. Okt.		Soiree	Hessenpark
Mittwoch	29. Juni	19.30 Uhr	Auftritt in der	Kurpark-Klinik Bad Nauheim

Geplante Termine:

Mittwoch 29. Juni 19.30 Uhr Auftritt in der Kurpark-Klinik Bad Nauheim

Freiwillige Termine:

Weihnachten 2005 sind verschiedene Auftritte in Bad Nauheimer Kliniken geplant. Wegen der intensiven Vorbereitung für das Jubiläumsjahr 2006 wird es einen "freiwilligen Weihnachtschor" geben, der sich vermutlich außer der Reihe vorbereitet.

Interessante Termine:

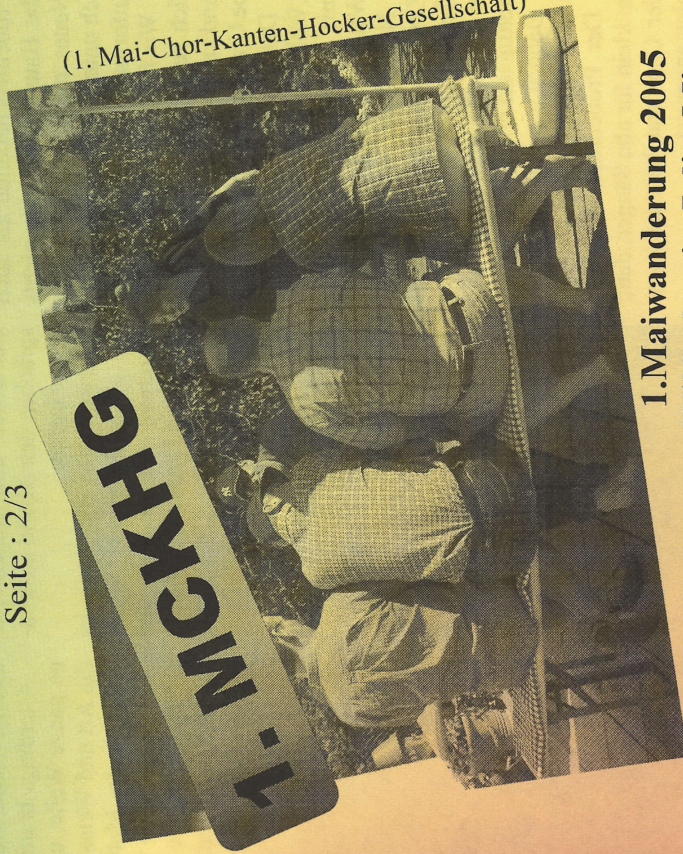
Mittwoch 07. Sept. bis
Sonntag 11. Sept. Vocal Jazz Summit
www.vocal_jazz_summit.de Mainz



Regenbogenchor Bad Nauheim e.V.

Probenwochenende
in Herbststein
Seite : 2/3

REGENBOGEN PRESSE



1. Maiwanderung 2005
„Wildschwein Julia, Mister
Froggy und Co.“ Seite: 6/7

Probenwochenende vom 04. - 06. März 2005

Nach ca. einem halben Jahr Mitgliedschaft im Regenbogenchor stand mein erstes Probenwochenende auf dem Programm.

Ich war mächtig gespannt! Gitarrenwochenenden in der JH am Hoherodskopf hatte ich schon einige erlebt.

Aber ein ganzes Wochenende singen; ich war neugierig, ob meine Stimme das mitmachen würde.

Am Freitag, den 04.03. ging es gegen 16.30 Uhr los nach Herstein.

Mit mir fuhren Gertrud und Uschi, für die sowohl das Probenwochenende als auch das Haus in Herstein nichts Neues mehr waren, so dass ich unterwegs schon ein paar Informationen bekam.

Wir fuhren durch den herrlich verschneiten Vogelsberg und kamen pünktlich und ohne Umwege an.

Das Haus und auch die „Wohn-Bungalows“ gefielen mir gut und die Lage am Waldrand ist sehr schön.

Nachdem wir unsere Zimmer bezogen und das Gepäck verstaubt hatten, ging es zum Abendessen; es war richtig lecker.

Danach war dann schon die erste Probe angesetzt.

Der Probenraum war fast zu klein für alle Sänger, denn der Chor war beinahe komplett angereist.

Das fand ich ebenso beeindruckend wie die riesige Box voller Süßigkeiten, die

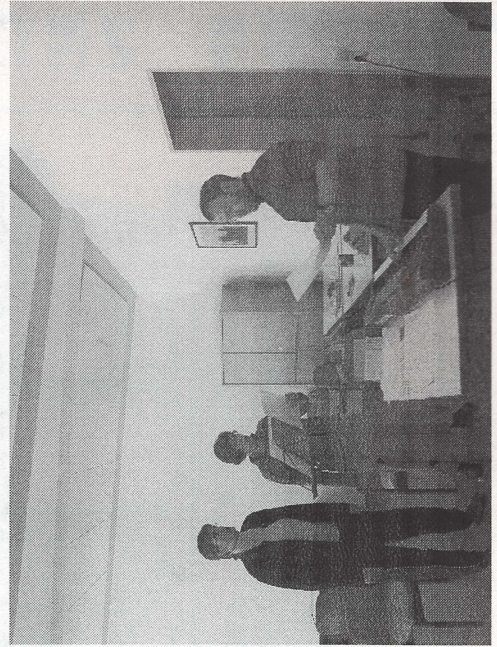
Hartmut für das Wochenende spendete.

Nochmals vielen Dank! Meine Befürchtungen, dass ich an diesem Abend doch sehr müde sein würde, da ich schon seit 5.00 Uhr morgens auf den Beinen war, bestätigten sich nicht und ich fand es wunderschön, dass wir diese Probe mit dem „Sandmännchenlied“ beendeten; - ich mag diese Melodie und es passte gut.

Nach der Probe fand sich dann noch ein großer Teil der SängerInnen in der Kneipe im Keller des Hauses ein, um bei Bier, Wein und sonstigen Getränken und netten Gesprächen den Abend ausklingen zu lassen.

Pierre hatte die Aufgabe des „Schankmeisters“ übernommen, die er mit viel Humor und großer Perfektion ausübte.

Auch dafür herzlichen Dank!



Martin hatte für das Wochenende ein paar ganz neue Stücke mitgebracht (For all we know, For the longest time, Goodbye love), an denen wir auch sehr intensiv arbeiteten.

Matthias übernahm die Aufgabe, mit einzelnen Stimmen an den Stücken „Im Mayen“ und „It's raining“ zu üben.

Dabei konnte er uns einige wirklich hilfreiche Tipps geben und so manchen Fehler verbessern.

Vor der Mittagspause am Samstag lernte ich noch das Lied „Aller Augen warten auf Dich“ kennen, das der Chor schon öfter als Tischlied gesungen hatte und auch heute wieder singen wollte. Bis zur Heimfahrt am Sonntag konnte ich es auch.

Zum Mittagessen gab es dann nicht das von Martin erwartete Gulasch, aber dafür Geschmetzeltes, fast ebenso gut.

Die Mittagspause nutzte ich zu einem kurzen Spaziergang im Schnee.

Der Nachmittag verging wieder mit intensivem Arbeiten an den Stücken im Gesamtchor und in den Einzelstimmen.

Während der Pausen waren sowohl der Kaffeeautomat als auch Hartmut's „Wunderkiste“ immer umlagert.

Nach dem Abendessen und einer letzten kurzen Proben-einheit für diesen Tag trafen wir uns wieder zum gemütlichen Ausklang in der Kellerbar.



Am Sonntag morgen schneite es und ich fürchtete schon, die Heimfahrt im Schneetreiben antreten zu müssen. Bis mittags war dann die Sonne wieder da und wir hatten herrliches Wetter.

Mein erstes Probenwochenende lag hinter mir.

Resümee:

- es hat viel Spaß gemacht
- es war weniger anstrengend, als ich befürchtete
- meine Stimme hat gut durchgehalten
- ich habe einiges gelernt
- es war nicht mein letztes Probenwochenende

Zum Schluss möchte ich noch einmal allen Organisatoren des Wochenendes danken und besonders auch Martin, der mit seiner sehr hohem Zeitaufwand die Wochenende toll vorbereitet und mit ganz viel Geduld und Energie die Stücke mit uns erarbeitet hat.

Die Mittagszeit nutzten die meisten, um die Zimmer zu räumen.

Der Nachmittagsgang zielte schnell vorbei, die Zeit der Heimfahrt rückte näher.

Angelika

1. Maiwanderung 2005

„Wildschwein Julia, Mister Froggy und Co.“



verfligt worden. Kleine Gäste „Rau- pen“ gesellen sich ebenfalls zu uns, die bald überall herum liegen, so dass wir bald wieder aufbrechen.

01.05.05 Wir trafen uns in Ebersgöns um 10.00 Uhr bei wunderschönem Sommerwetter um die von Ingrid organisierte Wanderung zu erleben. Wir gingen an herrlichen Sommerwiesen mit gelbleuchtenden Löwenzahn und tiefblauem Himmel vorbei in den lindgrünen Wald Richtung Cleeberg.

Dort erwartete uns trotz des trockenen Wetters sehr viel schlammiger Waldboden, doch das machte uns nichts aus, denn im Gegensatz zum Vorjahr hatten wir nicht mit Regen sondern mit sehr hohen Temperaturen zu kämpfen, die uns ordentlich einheizten. Am Sportplatz von Cleeberg, wo wir u. a. auch ein idyllisches Waldhaus und daneben eine überdachte Grillstation mit Tischen und Bänken vorfanden konnten wir unsere 1. Rast einlegen. Schnell waren die leckeren Sachen, die jeder mitgebracht hatte, ausgepackt und

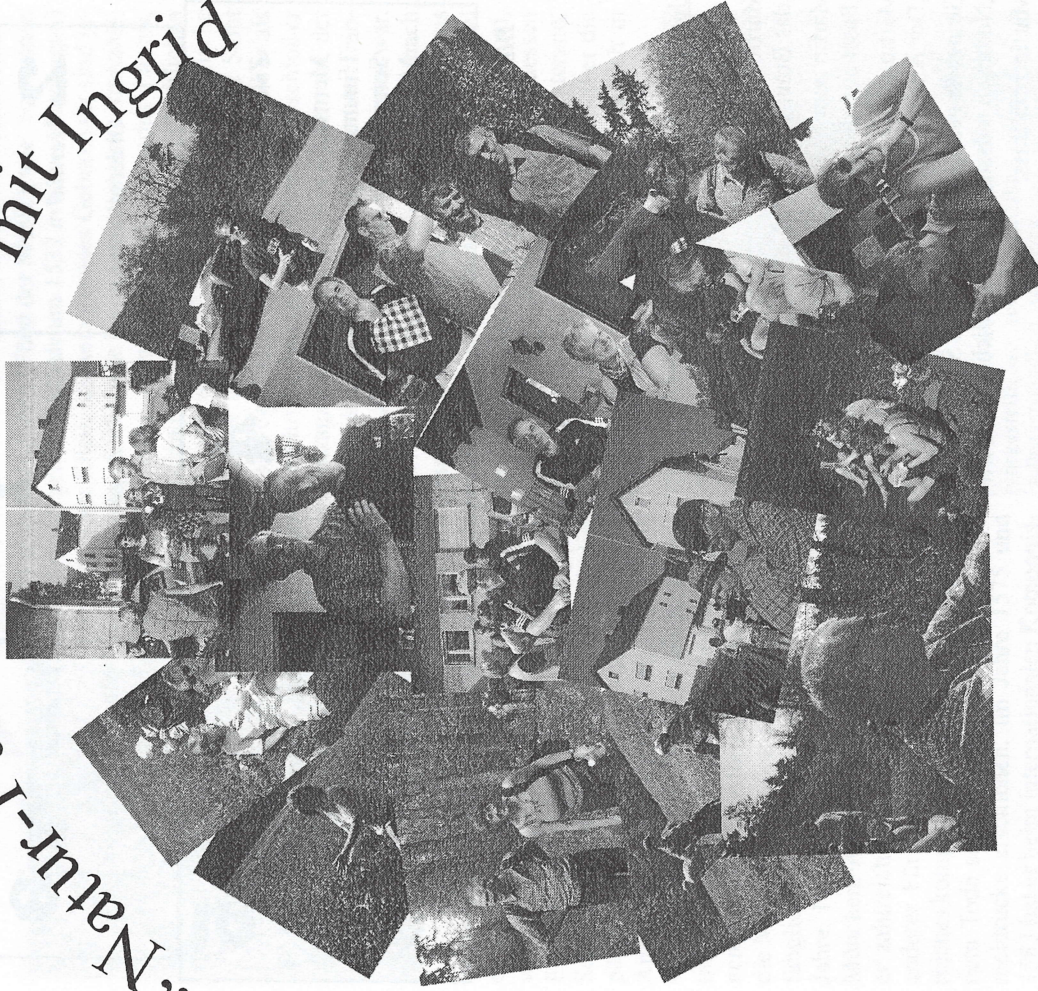
schon hatten sich einige die Schuhe ausgezogen und stampften im dem wadentiefen erfrischenden Nass herum. Georg stellte unseren Rucksack ab und schwups was hüpfte den da durch das hohe Gras „Mister Froggy“, der dann schnell im Wasser verschwand.

Zurück ging es über die Felder und gegen ca. 14.00 Uhr erreichten wir unsere Autos am Ausgangspunkt in Ebersgöns, von wo wir dann nach Butzbach zu Eva und Martin führen, um diese Natur-Pur-Wanderung ausklingen zu lassen. Kaum angekommen, stürzten wir uns auf die leckeren Sachen, die jeder mitgebracht hatte. Eva's Mann versorgte uns perfekt mit Getränken, was ich am eigenen Leibe recht schnell merkte. Der Sekt hat super geschmeckt, aber nach der recht anstrengenden Wanderung, machte sich der Alkohol bei mir sehr schnell bemerkbar.

So gegen 18.30 Uhr ließen wir das schöne Fest ausklingen und gingen alle zufrühen heim. Ein herzliches Dankeschön an Ingrid für die ausgesuchte Wanderung und an Eva und ihren Mann für die Bewirtung in ihrem Garten.

Martina

„Natur-Pur-Wanderung“ mit Ingrid



Die Geschichte

(Martin zum Thema „Im Mayen“)

Ein Holzfäller und sein Mädle gehen von der Kirmes heim und „wollen's miteinander“. Sagt das Mädle: „passt net“, sagt der Holzfäller: „muss passen, hab kein annern!“

DIE TOP FIVE DER GEBURTSTAGSSTÄNDCHEN 2004

2 <i>Viermal</i>	1 <i>Fünfmal</i>	3 <i>Dreimal</i>
Order my steps	Parkplatzregen	Musik of the night Mann im Mond
Zweimal	4 <i>Einmal</i>	5 <i>Einmal</i>
Mermaid Hinunter ist der Sonnenschein MLK	Vampir Tango Draw on sweet night Schwarzer Mond Kriminal Tango Lulu's back in town Long day closes	Alta trinita beata Sixteen tons Mister Froggy Words Veni Emanuel Es ist erschienen ...

Die Mittwochs-Ständchenwünsche der Aktiven zu verschiedenen Anlässen. Danke an Hildegard, die uns diese Jahresaufzeichnung zur Verfügung gestellt hat.

Aufgeschnappt

Und immer wieder „Im Mayen“:

- Martin zum Tenor :
„das Brauns ist zu lang und das Mägdelein viel zu dick!“
- Martin zum Sopran:
„Passt auf, dass ihr nicht ein ganzes Jahr dafür braucht es sind nur zwölf Monat....“
- Martin zum Alt:
„Der Alt ist schneller hinterm Ofen als der 2. Sopran nochmal“
- Gesagt ist gesagt Martin zum 1. Sopran:
„Natürlich müsst ihr noch deutlicher bumsen!“
- Martin zum Bass:
„Na, das klingt nach Näherungswerten noch mal“
- Martin zum Sopran:
... Hinterm Ofen, hinterm Ofen. „Der Ofen klingt aber sehr depressiv“
- Martin beim erstenmal durchsingen.
„Jetzt aufstehen und alle zwei Strophen durch - Oh Gott, zwei ganze Strophen ... Viagra!“
- Was anderes:
Wir singen in Herbstein „Aller Augen“. „Was singen denn da für Tiere mit?“ Fragt Martin: „Hund, Du gibest ihnen ihre Speise ...“

Orlando di Lasso



Der Princeps musicorum (Fürst der Musik), wie von seinen Zeitgenossen genannt, wurde um 1532 in Mons (Hennegau) geboren. Seine Eltern und sein genaues Geburtsjahr sind jedoch unbekannt. Sein Name kommt in lateinische, französische und italienische Fassung vor als Orlandus Lassus, Orlando oder Roland de Latre oder in der gebräuchlichen Schreibform Orlando di Lasso. Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er als Chorsänger an der Kirche Saint Nicolas in Mons. Wegen seiner schönen Stimme soll er als Kind zweimal entführt worden sein. Als Chorknabe schloß er sich Ferrante Gonzaga, dem Vizekönig von Sizilien an, der im Jahre 1544 als Feldherr Karls V. im Krieg gegen den französischen König Franz I. in die Niederlande gekommen war. Mit ihm zog er 1545 nach Palermo, ein Jahr später nach Mailand. In dieser Zeit lernte er die weltliche Musik Italiens

kennen. Nach dem Stimmbruch hat er im Jahre 1549 Gonzaga verlassen und sich in Neapel dem Kreis um den Dichter Giovanni Battista d'Azzia angeschlossen. Dann ging er nach Rom, wo der Florentiner Erzbischof Antonio Altoviti sein Gönner wurde. Vermutlich durch dessen Einfluß wurde er im Frühjahr 1553 Kapellmeister an der Kirche San Giovanni in Laterano. Seit dieser Zeit bevorzugte Lasso die italienische Form seines Namens. 1554 verließ er die päpstliche Kapelle, um in seine Heimat zurückzukehren. Zu Anfang 1555 hat er sich in Antwerpen niedergelassen. Im Jahre 1556

Uli-Stein-Cartoon 2004



Vom guten Ton

Wird man einem Dudelsack vorgestellt, so redet man ihn selbstverständlich so lange mit „Siedelsack“ an, bis einem offiziell das „Du“ angeboten wird.

Wurde Orlando di Lasso am 14.6.1594 starb, hinterließ er ein Werk von nahezu 2000 Kompositionen. Sein Hauptwerk „Magnus opus musicum“ allein umfasst 516 Motetten. Außerdem schrieb er 150 französische Chansons, 200 italienische Madrigale, sieben Bücher deutsche Lieder, 50 Messen, Offizien, Passionen, Magnifikats, Villanellen, Vigilien uvm.

(Zusammengestellt von Danielle aus verschiedenen Quellen)

REGENBOGEN

Cocktail

- **Wer will nochmal - wer hat noch nicht?!**
- Eure Beiträge, Kritiken, Anregungen oder vielleicht mal ein Lob könnt ihr über email
- **Regenbogenpresse@regenbogenchor.org**
- loswerden. Aber selbstverständlich nehmen wir Beiträge immernoch persönlich oder handschriftlich entgegen.
- Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der:
- 27. Juli 2005

Herberts Besuch bei Basta

Wir Herberts waren am 28.04.2005 in einem Konzert in Gelnhausen, bei „Basta“. Das ist eine A Cappella Gruppe die aus fünf Männern besteht. Um 19:30 Uhr war Einlass und um 20:00 Uhr ging es los. Alles war dunkel und mit ein wenig Licht begleitet, kamen die Gruppe auf die Bühne.

Texte sowie die Melodien waren alle von ihnen selbst gemacht. Es waren Geschichten aus dem richtigen Leben. Manchmal waren es ernstere, dann wieder lustige Lieder, auf jeden Fall wurden sie alle sehr gut gesungen.

Am besten hat mir gefallen, dass sich die Sänger zu den Stücken bewegt haben. Für einen Chor wie den Regenbogenchor ist es natürlich viel schwieriger als für die fünf Männer. Vielleicht kann man sich ja doch für manche Stücke eine bestimmte Bewegung oder einen Schritt ausdenken. Es sieht auf jeden Fall locker aus und für das Publikum ist es interessanter. War nur so eine Idee!

Eure Franziska

Das Lied

Musiker (und damit natürlich auch Chorleiter) reagieren oft etwas seltsam, wenn Leute, die es besser wissen sollten (zum Beispiel Chorsänger!), das Wort „Lied“ gebrauchen. Das kommt hübsch) klingt, sagt: „Dieses Lied gefällt mir (nicht).“

Das Wort „Lied“ hat aber gerade für Musiker, erst recht für alle, die sich mit Gesang beschäftigen, eine völlig andere Bedeutung:

Der Begriff „Lied“ (v. althochdt.: *liod* Gesungenes) bezeichnet ursprünglich ein gesungenes Musikstück, das aus mehreren gleich gebauten gereimten Strophen besteht. Das Lied stellt die ursprünglichste und schlichteste Form der Lyrik dar und zeichnet sich durch eine einfache und geschlossene Gliederung aus. Im Lied findet das menschliche Gefühl in seinen Stimmungen und Beziehungen eine reine und intensive Ausdrucksmöglichkeit. Auch Balladen oder Sprechgesänge zählen zur Gattung Lied.

Man unterscheidet unter anderem nach der Entstehungsweise (Volkslied, Kunstlied), nach dem Inhalt (Geistliches Lied, Kirchenlied, Martenlied, Liebeslied, ...), nach der gesellschaftlichen Zuordnung (Studentenlied, Soldatenlied, Seemannslied, Arbeiterlied, Kinderlied) und sicher noch nach vielen anderen Gesichtspunkten.

Im Laufe der Zeit hat das Lied ganz verschiedene Formen angenommen, die oft ihre eigene Bezeichnung haben:

Mittelalter: geistliche Hymnen, weltliche Lieder der Troubadoure und Minnesänger, später der Meistersinger

13. Jahrhundert: Conductus (geistlich), Rondeau (weltlich), Trecento-Madrigal

14. Jahrhundert: Diskantlied, Ballata, Caccia

15. Jahrhundert: Chanson, Tenorlied, Vaudeville, Air, Frottola, Villanella

16. Jahrhundert: Madrigal

17. Jahrhundert: geistliches Konzert, Kantate, Arie

18. Jahrhundert: Ode, deutsches Volkslied

19. Jahrhundert: Kunstlied

In der Epoche der Romantik (Ende 18. + 19. Jahrhundert) versuchte man im Kunstlied Gesang und Begleitung zu einem Kunstwerk zu verschmelzen und damit die Begleitung gleich wichtig zu machen wie die (Solo-) Stimme. Besonders Franz Schubert (1797-1828) hat hier Pionierarbeit geleistet (über 600 Lieder!). Er und einige andere deutschsprachige Komponisten (und, leider etwas unbekannter, Komponistinnen!) haben das Kunstlied zu solcher Perfektion gebracht, dass der Begriff „Lied“ als Fachwort für das deutschsprachige Kunstlied in den meisten Sprachen unübersetzt übernommen wurde (französisch: le lied, englisch: the lied). Auch bei uns hat sich ja etwa der Begriff „Chanson“ für das französische Lied eingebürgert.

Musikstücke, Werke, Titel, musikalische Dichtungen, Arrangements oder Chorsätze, die ein Chor singt, sind deswegen natürlich keine „Lieder“, es sei denn, man bezeichnet sie genauer: Ein Chor kann ein Volkslied, ein Liebeslied oder ein Arbeiterlied singen aber eben nicht einfach ein „Lied“, denn das ist, wie gerade erläutert, ein Musikstück für eine Solo-Singstimme mit Begleitung (meist Klavier). Und eine Verwendung des Wortes „Lied“ etwa in der Art „Da haben wir letzte Musikstunde so ein Lied gehört...“ (Ein Schüler, der damit „Die Moldau“ von Friedrich Smetana meinte) ist natürlich erst recht für jeden, der die Bedeutung des Wortes kennt, einfach völlig falsch und ruft auch entsprechende Reaktionen hervor.

(Danke an Martin Schubert)